



HOTEL DANIEL

Ehemaliges Hoffmann-La Roche-Gebäude

Sieht aus wie neu, ist aber schon über fünfzig Jahre alt: Das *Hotel Daniel* wurde als Verwaltungs- und Produktionsgebäude der Schweizer Pharmafirma *Hoffmann-La Roche* 1962 erbaut und war Jahrzehnte unter diesem Namen bekannt. In einer Stadtgegend, die sich mit dem Neubau des Hauptbahnhofs rasch und massiv verändert, hatte das Objekt mit der markanten, grünen Glasfassade und seinem modernen Flair schon immer den Charakter einer ›landmark‹ mit hohem Wiedererkennungseffekt. Nach der Unterschutzstellung durch das Bundesdenkmalamt Anfang 2009 und intensiven Diskussionen um die künftige Nutzung wurde das Gebäude von der Hotel Daniel Gesellschaft mbH – Florian Weitzer erworben, die dort im Herbst 2011 ihr erstes *Hotel Daniel* in Wien eröffnete. Die neue Nutzung kommt dem gebauten Fortschrittsoptimismus der 1960er Jahre sehr entgegen, waren doch Reiselust und Mobilität wichtige Kennzeichen des Aufbruchs der Nachkriegsgeneration. Die Realisierung des Projekts verdankt sich der exzellenten Zusammenarbeit zwischen einem architekturbegeisterten Eigentümer, dem sensiblen und engagierten Architekturbüro Atelier Heiss Architekten und dem wissenschaftlichen und praktischen Know-how des Bundesdenkmalamts. *

Die Geschichte

Der Vorgängerbau, das neobarocke Palais des Kunstsammlers Lanckoroński, wurde nach schweren Kriegsschäden abgetragen. In den Parkanlagen plante der Wiener Architekt Georg Lippert ab 1959 für *Hoffmann-La Roche* einen Neubau für Verwaltung, Produktion, Laboratorien und Lager. Die Firma war um qualitätvolle Architektur bemüht. Der Schweizer Architekt Roland Rohn, der möglicherweise auch am Wiener Entwurf beteiligt war, plante Firmensitze in Basel, Mexico City, Rio de Janeiro und Neuilly-sur-Seine, die mit ihrer progressiven Gestaltung die zukunftsorientierte Haltung des Unternehmens im Sinn einer ›corporate identity‹ demonstrierten. Als besondere Herausforderung empfand Georg Lippert die schwierige Aufgabe, mit dem Gebäude eine städtebauliche Überleitung von der geschlossenen Verbauung der Jacquingasse zu den anschließenden Grünanlagen von Belvedere und Schweizergarten zu finden. Lippert entschied sich für einen quaderförmigen Stahlbetonbau, verkleidet mit Aluminium und Glas, da er zu der Überzeugung kam, dass dieser sich am besten in die Parkanlage einfüge. Die Bürogrundrisse im Inneren waren – abgesehen von den tragenden Stahlbetonsäulen – flexibel und in Leichtbauweise ausgeführt. Die gut erhaltenen, grün verglasten Vorhangfassaden des Gebäudes sind die frühesten erhaltenen ›Curtainwall-Fassaden‹ Österreichs und damit ein wichtiger und hoch innovativer Schritt für die Architektur der österreichischen Nachkriegsmoderne. ✱



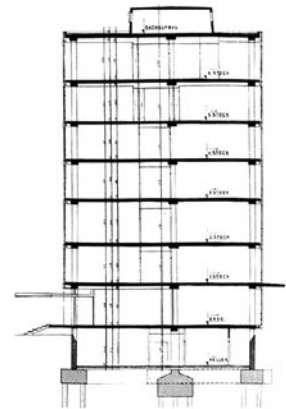


Ausblick, Schloss Belvedere und Stephansdom

Das Gebäude und der Architekt

Das Hotel Daniel liegt in der UNESCO-Weltkulturerbe-Zone in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss Belvedere und nur 250 Meter Luftlinie von einer anderen Architekturikone der Moderne, dem 20er Haus von Karl Schwanzer, entfernt. Es liegt an einem Schnittpunkt von zwei stadträumlichen Welten: Auf der einen Seite bieten große Parkanlagen – der Belvedere- und der Schweizergarten – viel Grün, auf der anderen Seite steht das Areal des ehemaligen Südbahnhofs und des Landstraßer Gürtels für wichtige und stark frequentierte Verkehrsanlagen. Georg Lippert positionierte das Gebäude etwas vom Gürtel zurückversetzt in einer kleinen, exquisiten Grünanlage, die es als Insel der Ruhe im Getöse der Großstadt erscheinen lässt. Dennoch bleibt das Gebäude vom Gürtel aus gut sichtbar. Mit seinen getönten Glasfassaden findet es eine gestalterische Balance zwischen Einbindung in die unmittelbare Umgebung und Wiedererkennungseffekt durch eine spektakuläre Gestaltung.

Der Bau erhebt sich auf einer Grundfläche von etwa sechzehn mal vierunddreißig Metern und wird von drei mal sieben Stahlbeton-Rundsäulen und leicht vorkragenden Stahlbeton-Plattendecken getragen. Dieses System wird durch weitere Elemente, wie Stiegenhaus und Aufzugsschacht, stabilisiert. Die Fassade hat keinerlei tragende Funktion: Wie eine dünne Membran trennt sie das Innere vom Umraum. Sie besteht aus einer vorgehängten, zart dimensionierten, eloxierten Aluminiumkonstruktion mit ursprünglich 534 Elementen aus wärmeabsorbierendem, farbig getöntem Sonnenschutzglas und Brüstungen aus Leichtmetallpaneelen. Der Fassadenraster lässt nach außen weder das strukturelle Gerüst des Gebäudes noch die Raumwidmungen erkennen. ➔





Die Dachskulptur *Misconceivable* des Gegenwartskünstlers Erwin Wurm, ein gekrümmtes Segelboot in Originalgröße, ist am 31. Mai 2012 spektakulär am Dach vor Anker gegangen.

Der Bau wirkt wie ›mit dem Messer geschnitten‹: exakt, geometrisch, progressiv, blank und glatt. Das Haus ist das erste Beispiel eines radikalen Glas-Leichtmetall-Kubus im Sinn des Internationalen Stils in Österreich. Es ist ein wichtiges Beispiel für jene Richtung der Nachkriegsmoderne, die – basierend auf den Vorgaben Le Corbusiers – den geometrischen Baukörper in das Zentrum der architektonischen Konzeption stellte. Diese internationale Entwicklung bedeutete eine radikale Absage an die traditionelle Gebäudetypologie. Sie wird in Österreich durch das *Hoffmann-La Roche-Gebäude*, das in seiner Modernität durchaus mit dem Lever Building in New York oder dem Pirelli-Hochhaus in Mailand vergleichbar ist, zu einem sehr frühen Zeitpunkt aufgenommen.

Der Wiener Architekt Georg Lippert (1908–1992) zählte zu den meistbeschäftigten Planern der Nachkriegszeit in Wien. Er hatte an der Wiener Technischen Universität und an der Akademie der bildenden Künste bei Clemens Holzmeister studiert. Insbesondere im Bürohausbau konnte Lippert mit sachlich-konstruktiven Lösungen, die auch die internationale Entwicklung berücksichtigten, reüssieren. Für das mittlerweile abgebrochene Gebäude der Bundesländer-Versicherung am Donaukanal aus den Jahren 1959–1962 errichtete Georg Lippert die erste ›Curtainwall-Fassade‹ Österreichs. Er war an der Planung mehrerer Prestigeprojekte der frühen Zweiten Republik, wie z. B. dem Opernringhof gegenüber der Staatsoper, beteiligt. Eine Ironie der Geschichte ist es, dass die Weitzer Hotels Betriebsges.m.b.H. ihr erstes ›Smart Luxury‹ *Hotel Daniel* ebenfalls in einem denkmalgeschützten Gebäude von Georg Lippert, einem Hotelbau aus den Jahren 1955–1956 am Bahnhofplatz in Graz, betreibt. ✱

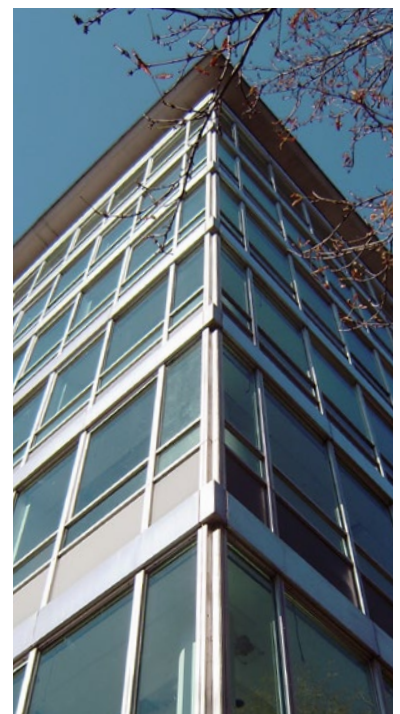


Lever Building, New York

Die Restaurierung

Die größte Herausforderung bei der Planung der Umnutzung des *Hoffmann-La Roche-Gebäudes* als *Hotel Daniel* bestand in der Erhaltung der Vorhangfassade bei gleichzeitiger Erfüllung der seit 1962 rasch gestiegenen Anforderungen an die Bauphysik, die Sicherheitstechnik und die Barrierefreiheit. Da für eine Büronutzung eine normgemäße Aufrüstung der originalen Glas-Alu-Fassade bei gleichzeitiger Erhaltung des Fensterbestandes mit seinen zarten Profilen nicht möglich gewesen wäre, kam die Hotelnutzung der denkmalgerechten Instandsetzung der Fassade sehr entgegen: Eine Reparatur der einzelnen Fassadenelemente unter größtmöglicher Konservierung des Originalbestands konnte realisiert werden. Nach einer ausführlichen Untersuchung der Fassade wurden fehlende oder beschädigte Gläser und Metallelemente repariert, restauriert bzw. ersetzt. Der notwendige Absturz- und Brandüberschlagsschutz im Inneren wird durch halbhohe Brüstungselemente erreicht. Die flexibel gestaltete Binnenstruktur des Gebäudes wurde für die Hotelnutzung mit 115 Zimmern adaptiert. Die tragenden Säulen des Gebäudes bleiben zum Teil sichtbar, neue Zwischenwände teilen die einzelnen Zimmer ab. Der Foyerbereich wurde freigespielt, es gelang eine Wiederannäherung an die bauzeitliche Gestaltung des Eingangsbereiches. ➔➔

Hotel Daniel, Zimmer





Besonderes Augenmerk wurde auf die fachgerechte Instandsetzung der historischen Treppenanlage gelegt. Die Böden wurden überschliffen und die Metallteile sorgfältig restauriert. Aus brandschutztechnischen Gründen musste ein zweites Fluchtstiegenhaus errichtet werden. Dafür konnte der spätere Zubau eines Stiegenhauses, der das Gebäude mit seinem Nachbargebäude verband, abgebrochen werden. Durch die Trennung der beiden Gebäude erscheint das *Hotel Daniel* wieder als der bauliche Monolith, als der er ursprünglich geplant wurde. Man könnte das auch heute noch extrem modern anmutende Gebäude glatt mit einem aktuellen Neubau verwechseln, wenn nicht ein gestalterischer Kunstgriff im Inneren das tatsächliche Alter des Gebäudes verraten würde: Die rohen und unbehandelten Geschossdecken des Gebäudes sind mit ihren Altersspuren Zeugen der mittlerweile mehr als ein halbes Jahrhundert alten Geschichte der architektonischen Nachkriegsmoderne in Österreich. ✱

HOTEL DANIEL

EHEMALIGES HOFFMANN-LA ROCHE-GEBÄUDE

Landstraßer Gürtel 5, 1030 Wien

wieder
hergestellt ⁰⁴

Jahrgang 2012:

- wiederhergestellt 01 — Österreichisches Verkehrsbüro. Novomatic Forum
- wiederhergestellt 02 — Römersteine aus Hernals. Mediterrane Bilder in ›Barbarengräbern‹
- wiederhergestellt 03 — Art & Style, Annagasse. Ehemaliges Boulevardtheater Annahof
- wiederhergestellt 04 — Hotel Daniel. Ehemaliges Hoffmann-La Roche-Gebäude
- wiederhergestellt 05 — Der römische Tempel am Frauenberg bei Leibnitz
- wiederhergestellt 06 — Das Affenhaus im Tiergarten Schönbrunn
- wiederhergestellt 07 — Korea Kulturhaus Österreich. Ehemaliges Seerestaurant im Donaupark
- wiederhergestellt 08 — Die mittelalterliche Kartause in Mauerbach bei Wien
- wiederhergestellt 09 — Bezirkshauptmannschaft Horn. Verwaltungsgebäude
- wiederhergestellt 10 — Die Kaisergruft bei den Kapuzinern. Die Restaurierung der Maria-Theresien-Gruft
- wiederhergestellt 11 — Eisenstadt. Ein Stadtdenkmal
- wiederhergestellt 12 — Filialkirche hl. Martin in Beschling. Die Restaurierung der barocken Holzfelderdecke
- wiederhergestellt 13 — Pfarrkirche St. Gallus in Bregenz. Der Silberaltar und seine Restaurierung
- wiederhergestellt 14 — Evangelische Kreuzkirche Hietzing. Im Zentrum des christlichen Kosmos
- wiederhergestellt 15 — Stadtpfarrkirche St. Andrä in Lienz. Das Grabmal des Grafen Leonhard von Görz-Tirol
- wiederhergestellt 16 — Das Mechanische Theater in den Wasserspielen von Schloss Hellbrunn
- wiederhergestellt 17 — Rauchenwaldkreuz, Hitzmannsdorf. Eine Landmarke an der Italienstraße
- wiederhergestellt 18 — Garsten, ehemalige Stiftskirche. Das Heilige Grab
- wiederhergestellt 19 — Vorstufengebäude. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
- wiederhergestellt 20 — Der jüdische Friedhof in der Seegasse. Der Grabstein von Rabbi Sabbatai Scheftel

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

 B U N D E S D E N K M A L A M T

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesdenkmalamt
Landeskonservatorat für Wien
Hofburg, Säulenstiege, 1010 Wien
www.bda.at

Text: Inge Podbrecky

Fotos: Bettina Neubauer,
Archiv Hoffmann-La Roche,
Hotel Daniel, Wolfgang H. Salcher
Grafik: Labsal Grafik Design

© Bundesdenkmalamt, 2012